

# Caritas

Caritas Erzdiözese Wien  
www.caritas-wien.at

## Wirkungsbericht 2011





# Sehr geehrte/r Leserin und Leser,

„Ich bin wütend!“ – dieser Satz prägte das Jahr 2011 maßgeblich. Doch Wut alleine verändert rein gar nichts, oder? Angesichts himmelschreiender Not, Stillstand bei wichtigen Reformen, Korruptionsfällen, Politskandalen, Radikalisierung, fehlender Perspektiven für junge Menschen etc. ist durchaus nachvollziehbar, wenn viele von uns sich empören oder wütend sind. Auch wir als Caritas melden uns zu Wort, empören uns und benennen Ungerechtigkeiten. Denn leider betreffen sie allzu oft jene Menschen, die sich kaum aus eigener Kraft wehren können: Menschen am Rande der Gesellschaft und am Rande des Lebens.

Gleichzeitig bemerken wir auch so etwas wie eine völlig neue Welle der Aufmerksamkeit und Solidarität: Immer mehr Menschen melden sich bei uns, engagieren sich, packen an, werden aktiv – in ihrem konkreten Umfeld wie über Grenzen hinweg (etwa, wenn ich an die Hungerkatastrophe am Horn von Afrika denke). Für andere da zu sein, ist ebenso eine positive Entwicklung, die wir als Caritas im vergangenen Jahr wahrnehmen konnten und die mich persönlich zuversichtlich stimmt. Denn „Caritas & Du“ wird durch Sie ganz konkret Wirklichkeit, egal ob Sie unsere Arbeit innerlich mittragen, uns als freiwillige/r MitarbeiterIn unterstützen oder unsere Hilfe durch Ihre Spende erst ermöglichen.

Meine Bitte an Sie: Empören Sie sich auch 2012!  
Engagieren Sie sich weiterhin! Gemeinsam können wir etwas verändern – nicht alles, aber fast alles!



Michael Landau,  
Caritasdirektor der Erzdiözese Wien

## Inhalt

Hilfe in Zahlen	6
Rückblick 2011	8
Abstieg zum Neubeginn	12
Zwei Hallen voll mit Geschichten	14
Gemeinsam gegen die Kälte	19
Nicht für die Schule, für das Leben ...	20
Auf gleicher Augenhöhe	25
Es ist normal, verschieden zu sein	26
Mutig, frech und engagiert	31
Vom Wutbürger zum Mutbürger	32
Von Nomaden, Müttern und Senioren	36
1.000 gute Taten	38
Für Herz und Seele	42
Adressen	43

## Impressum

**Herausgeber & Medieninhaber:** Caritas der Erzdiözese Wien,  
Stabsstelle Presse

**Redaktionsteam:** Julia Eisinger, Kurt Riha, Ulrike Fleschhut,  
Mevla Saleš, Klaus Schwertner

**Fotos:** Caritas bzw. wie angegeben

**Layout:** Caritas

**Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:** Stabsstelle  
Presse, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, 01/87812 235

**E-Mail:** office@caritas-wien.at

**Druck:** Medienfabrik Graz, 8020 Graz

**Erscheinungsort:** Wien, Verlagspostamt 1170, Wien; P.b.b.,  
Caritas-Informationszeitschrift Nr. 404, 02 Z 032953 M

**Redaktioneller Hinweis:** Der Schutz der KlientInnen hat für uns oberste Priorität, deshalb stimmen Namen und Fotos der KlientInnen nicht überein bzw. wurden Symbolfotos verwendet.



# 25 Jahre Gruft

**Obdachlosenhilfe 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag**

Vom SchülerInnenprojekt mit Schmalzbrot und Tee zu Österreichs bekanntester Einrichtung für obdachlose Menschen. Seit der Gründung der Gruft haben Betroffene 1,3 Millionen warme Mahlzeiten und 220 Tonnen saubere Kleidung erhalten. Tausende wurden bei ihrem Neuanfang professionell unterstützt, 500.000-mal erhielten obdachlose Menschen einen warmen Schlafplatz. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens wurde unter der Barnabitenkirche für und mit den GruftbesucherInnen im November ein großes Jubiläumsfest gefeiert. Die Gruft ist vor allem eines: Ein eindrucksvolles Beispiel gelebter Solidarität und Mitmenschlichkeit. Unzählige Initiativen, SpenderInnen und rund 60 freiwillige MitarbeiterInnen unterstützen die Einrichtung. Allein im Vorjahr wurde etwa 150-mal von verschiedensten Gruppen in der Gruft gekocht.

Foto: Gernot K.

# Hilfe in Zahlen

Rasche und effiziente Hilfe in Österreich und weltweit: Das ist der Auftrag der Caritas. 2011 hat die Caritas der Erzdiözese Wien rund 218 Millionen Euro dafür eingesetzt.

## Zusammensetzung der Einnahmen

Zahlreiche Aufgaben erfüllt die Caritas in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand, im Bereich der Betreuung und Pflege alter und pflegebedürftiger Menschen ebenso wie bei der Unterstützung für Menschen mit Behinderung oder in sozialen Notlagen. Groß ist daher der Anteil der öffentlichen Kostenersätze an den Einnahmen: er lag im Jahr 2011 bei 64,1 Prozent. 17,2 Prozent entfallen auf private Kostenersätze, beispielsweise Beiträge, die für die Pflege von den betreuten Personen selbst geleistet werden. 8,5 Prozent machen kirchliche Beiträge und öffentliche Subventionen aus, 10,2 Prozent der Erlöse stammen von SpenderInnen.

## Leistungen der Caritas im Jahr 2011

- 1.240 Plätze in zwölf Senioren- und Pflegehäusern
- Mehr als 1,2 Millionen Stunden mobile Betreuung und Pflege
- Begleitung von 2.174 Menschen durch die Caritas Hospiz-Teams
- Etwa 1.250 Arbeits- und Wohnplätze für Menschen mit Behinderung
- 662 Plätze in Flüchtlingshäusern
- 89.449 Beratungen für AsylwerberInnen und MigrantInnen
- 1.025 Plätze für obdachlose Menschen
- 380 Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Frauen und Männer
- etwa 11.300 Beratungen bei sozialen und finanziellen Notlagen in den Sozialberatungsstellen
- Über 2 Millionen Euro Auszahlungen an Menschen in Not, davon 881.442 Euro alleine in den Sozialberatungsstellen

## Zusammensetzung der Erlöse

Gesamt

<b>64,1 %</b>	<b>17,2 %</b>	<b>8,5 %</b>	<b>10,2 %</b>
öffentliche Kostenersätze	private Kostenersätze	kirchl. Beiträge & Subventionen	Spenden & Erbschaften



## Zusammensetzung der Erlöse

Betreuen und Pflegen Zuhause, Senioren- und Pflegehäuser, Angebote für Menschen mit Behinderung, Grundversorgungshäuser

<b>79,5 %</b>	<b>17,2 %</b>	<b>2,5 %</b>	<b>0,8 %</b>
öffentliche Kostenersätze	private Kostenersätze	kirchl. Beiträge & Subventionen	Spenden & Erbschaften



## Zusammensetzung der Erlöse

Obdach und Wohnen, Asyl und Integration, Arbeit und Chance, Beratungsstellen, Hospiz, Auslandshilfe

<b>15,8 %</b>	<b>17,2 %</b>	<b>27,3 %</b>	<b>39,7 %</b>
öffentliche Kostenersätze	private Kostenersätze	kirchl. Beiträge & Subventionen	Spenden & Erbschaften

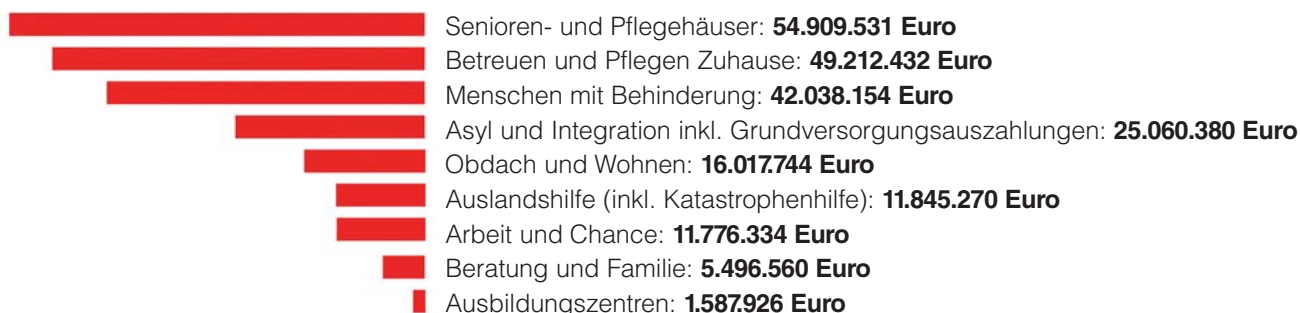


Insgesamt hat die Caritas **217.944.331 Euro** für ihre Arbeit eingesetzt.

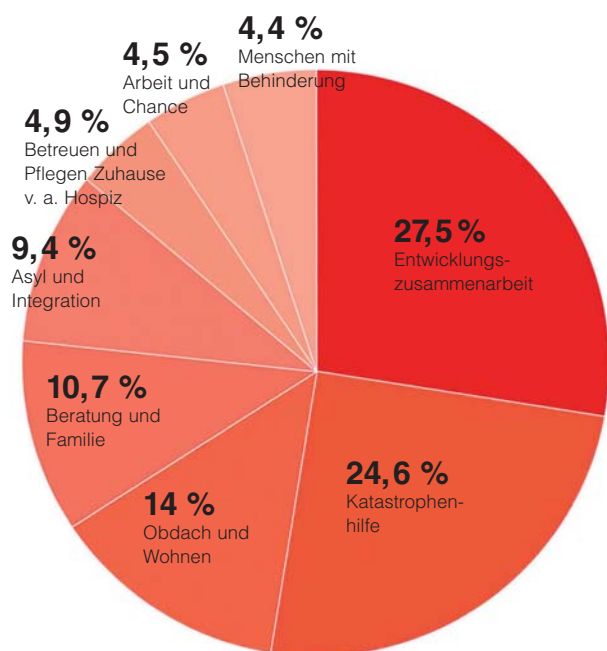
Die Caritas dankt ihren FördergeberInnen, insbesondere



## Aufwendungen nach einzelnen Arbeitsbereichen



## Spendenverwendung



### Der sorgsame Umgang mit jeder einzelnen Spende hat für die Caritas oberste Priorität.

Der Jahresabschluss für 2011 wurde wie jedes Jahr von beeideten WirtschaftsprüferInnen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Caritas erfüllt alle Kriterien der Spendenabsetzbarkeit in Bezug auf Einsatz der Spendenmittel und den Verwaltungskostenanteil. Der Aufwand für die SpenderInnenbetreuung betrug 2011 8,8 Prozent der Spendererlöse.

## Von Mensch zu Mensch

Neben über 4.200 hauptberuflichen leisteten rund 1.900 freiwillige MitarbeiterInnen in den Einrichtungen der Caritas Hilfe von Mensch zu Mensch. Über 7.300 weitere Frauen und Männer waren freiwillig in pfarrlichen Caritas-Projekten im Einsatz.

Die großartige Hilfe durch **90.000 private SpenderInnen, Unternehmen und Erbschaften** betrug über **22,3 Millionen Euro** – nicht zuletzt aufgrund der großen Spendenbereitschaft rund um die Naturkatastrophen in Ostafrika und Japan.

Etwa die Hälfte der Spenden – rund 11 Millionen Euro – setzte die Caritas für die Hilfe für Menschen in Not in Österreich ein. Die meisten Spendenmittel kamen dabei obdachlosen sowie armutsbetroffenen Menschen im Inland zugute. Darüberhinaus flossen 1,1 Millionen Euro in die Betreuung älterer und kranker Menschen, insbesondere in die Begleitung durch das Mobile Caritas Hospiz. Mit über 6 Millionen Euro hat die Caritas im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit Projekte in den Schwerpunktländern Ukraine, Republik Moldau und Sudan/Südsudan unterstützt. Rund 5,5 Millionen Euro flossen in die Soforthilfe und in die Rehabilitation nach Naturkatastrophen.

	MitarbeiterInnen	Zivildienstleistende	Freiwillige
Betreuen und Pflegen Zuhause	1.415	27	252
Senioren- und Pflegehäuser	982	17	298
Menschen mit Behinderung	818	35	78
Obdach und Wohnen	345	22	275
Asyl und Integration	227	15	238
Sonstige	134	0	13
Beratung und Familie	128	2	18
Arbeit und Chance	119	3	69
Ausbildungszentren	14	0	0
Pfarr-Caritas inkl. Le+O	20	1	679
Auslandshilfe	2	0	0
Pfarrliche Caritas-Projekte	0	0	7.357
<b>Summe</b>	<b>4.204</b>	<b>122</b>	<b>9.277</b>

# Rückblick 2011



## Kinderkampagne 4. 2. 2011

Zu Jahresanfang legte die Caritas den Fokus auf die Not von Kindern in den ärmsten Ländern Europas und zeigte auf, wie diesen Kindern durch Spenden das gegeben werden kann, was sie am dringendsten brauchen: Ein Platz und liebevolle Betreuung in einem Kinder-Krisenzentrum und ausreichend zu essen.



## Seniorenhaus Kagran 15. 4. 2011

Das neue CaSa-Seniorenhaus Kagran wurde in nur zweijähriger Bauzeit errichtet und bietet 135 BewohnerInnen individuelle Betreuung, Leben in familiärer Alltagsatmosphäre, Mitgestaltungsmöglichkeiten und qualitätsvolle Pflege – insbesondere für Menschen mit Demenz. In den zehn Hausgemeinschaften leben jeweils bis zu 14 Personen.



## Dritte Jobmeile 28. 4. 2011

Anlässlich des „Tags der Arbeitslosen“ veranstaltete die Caritas zum dritten Mal die „Jobmeile“ im Carla Mittersteig. Langzeitarbeitslose Menschen konnten sich über die vielfältigen Beschäftigungsangebote verschiedener Organisationen informieren. Begleitende Beratungsangebote sollen beim (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt unterstützen.



## Integrationspreis für die Brunnen- passage 8. 6. 2011

Unter dem Leitsatz: „Kunst für alle!“ wurde mit der Brunnenpassage ein Raum geschaffen, der kulturelle, soziale und politische Begegnungsmöglichkeiten ermöglicht und das Miteinander fördert. Jährlich finden über 300 Veranstaltungen statt. Nun wurde die Arbeit mit dem Österreichischen Integrationspreis 2011 ausgezeichnet.



## 20 Jahre Canisibus 30. 6. 2011

Seit 20 Jahren versorgt der Canisibus in Wien an 365 Tagen im Jahr Menschen auf der Straße mit heißer Suppe und Brot. Ein Jubiläum, das nicht nur zum Feiern aufrief, sondern auch nachdenklich stimmte. Laut Statistik sind 305.000 Menschen allein in Wien armutsgefährdet.



## Eröffnung In\_go 4. 7. 2011

Mit der Wohngemeinschaft In\_go wurde ein bislang nicht vorhandenes Angebot endlich verwirklicht. Die Einrichtung bietet eine Unterkunft für männliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren in kritischen Entwicklungsphasen, die aufgrund ihrer psychosozialen Situation oder akuter Krisen strukturierte Hilfsangebote der Jugendwohlfahrt nicht annehmen können.



## Spatenstich Stadlau 4. 7. 2011

Im 22. Wiener Gemeindebezirk verwirklicht die Caritas mit Unterstützung der Stadt Wien gemeinsam mit dem Bauträger Heimbau ein innovatives Seniorenhaus in einem neu entstehenden Stadtteil. Das Haus wird voraussichtlich im Herbst 2013 fertig gestellt werden und soll 136 Menschen Pflege und Betreuung bieten.



## Fundraising Award 10.10. 2011

Bettina Riha-Fink, Leiterin des Fundraisings, konnte beim Österreichischen Fundraising Award gleich zwei Auszeichnungen abholen: Das „Gruft Winterpaket“ wurde als bestes Plakat prämiert, die große Kampagne „Liebe beginnt mit Dir“ als beste Aktion. Damit konnte die Caritas gleich in zwei von sechs Kategorien überzeugen.





**25 Jahre  
Startwohnungen**  
20.10.2011

Aufgrund der steigenden Wohnungslosenzahlen gründete die Caritas zu Beginn der 1980er-Jahre das Startwohnungsreferat. Abgesehen von der Problematik, dass es noch immer zu wenig leistbaren Wohnraum gibt, sind die Gründe, warum Menschen ihre Wohnung verlieren, damals wie heute unverändert.



**Inlandskampagne**  
27.10.2011

313.000 Menschen in Österreich fehlt das Geld, um ihre Wohnung angemessen warm zu halten. Unter dem Motto „Schenken Sie doch heuer einen Heizkörper!“ sammelte die Caritas für notleidende Kinder, Frauen und Männer in Österreich.



**carla Styling  
Couple**  
27.10.2011

Mutige modebegeisterte Paare stellten sich selbst ihr eigenes Outfit aus dem reichen carla-Kleiderfundus zusammen und präsentierten ausgefallene Stylings bei einer Modeschau vor einer prominenten Jury – bestehend aus Nhut la Hong, Martina Rupp, Karl Hohenlohe und Christoph Wagner-Trenkwitz.



**Leopold Ungar  
Medienpreis**  
7. 11. 2011

Der höchstdotierte österreichische Medienpreis von Raiffeisen Landesbank NÖ/Wien und Caritas ging heuer in der Kategorie TV an die beiden ORF-Journalisten Kurt Langbein und Gottfried Derka. Barbara Tóth wurde in der Kategorie Print ausgezeichnet. Christian Brüser war der Hörfunk-Preisträger und in der Kategorie Online wurde Ulrike Gladik prämiert.



**Hospizauktion  
Dorotheum**  
8. 11. 2011

Bereits zum 17. Mal fand die Hospizauktion im Wiener Dorotheum zugunsten des Mobilen Caritas Hospiz statt. Mit 52.000 Euro konnte die diesjährige Benefizauktion das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte erzielen. Der Erlös leistet einen unverzichtbaren Beitrag, denn nur mithilfe von Spenden können die Hospizdienste für sterbenskranke Menschen kostenlos angeboten werden.



**30 Jahre SST  
Klosterneuburg**  
30.11.2011

Es nahm alles seinen Anfang, als die Pfarre St. Martin der Caritas einen Raum für die Hauskrankenpflege zur Verfügung stellte. Mit den steigenden Bedürfnissen wuchs die Sozialstation Klosterneuburg zu einer anerkannten Einrichtung, die heute hohe Qualität in der Betreuung bietet. Sieben MitarbeiterInnen betreuen 30 Menschen im Rahmen von Hauskrankenpflege und Heimhilfe.



**Tanz die Toleranz**  
2.12.2011

Mit der Aufführung von „Bilder einer Ausstellung“ beschritt das Community Dance Projekt „Tanz die Toleranz“ abermals neue Wege in der sozialen Integration. 60 unterschiedliche Menschen haben einander auf der Bühne getroffen und neue Formen der Begegnung gezeigt – über sprachliche, soziale und kulturelle Barrieren hinweg.



**1 Million Sterne**  
15.12.2011

Hunderte Menschen folgten dem Aufruf, Lebensmittel spenden für das Projekt Le+O – Lebensmittel und Orientierung für Armutsbetroffene abzugeben und entzündeten gemeinsam am Stephansplatz 5.000 Kerzen mit dem Schriftzug „Warm ums Herz“. Trotz widrigster Wetterbedingungen wurde ein leuchtendes Zeichen gegen soziale Kälte und Ausgrenzung gesetzt.

A young man with short dark hair, wearing a bright red t-shirt, is leaning his head against a green corrugated metal wall. He is smiling and looking upwards and to the right. The wall has a vertical metal seam on the right side. The background is a solid green color.

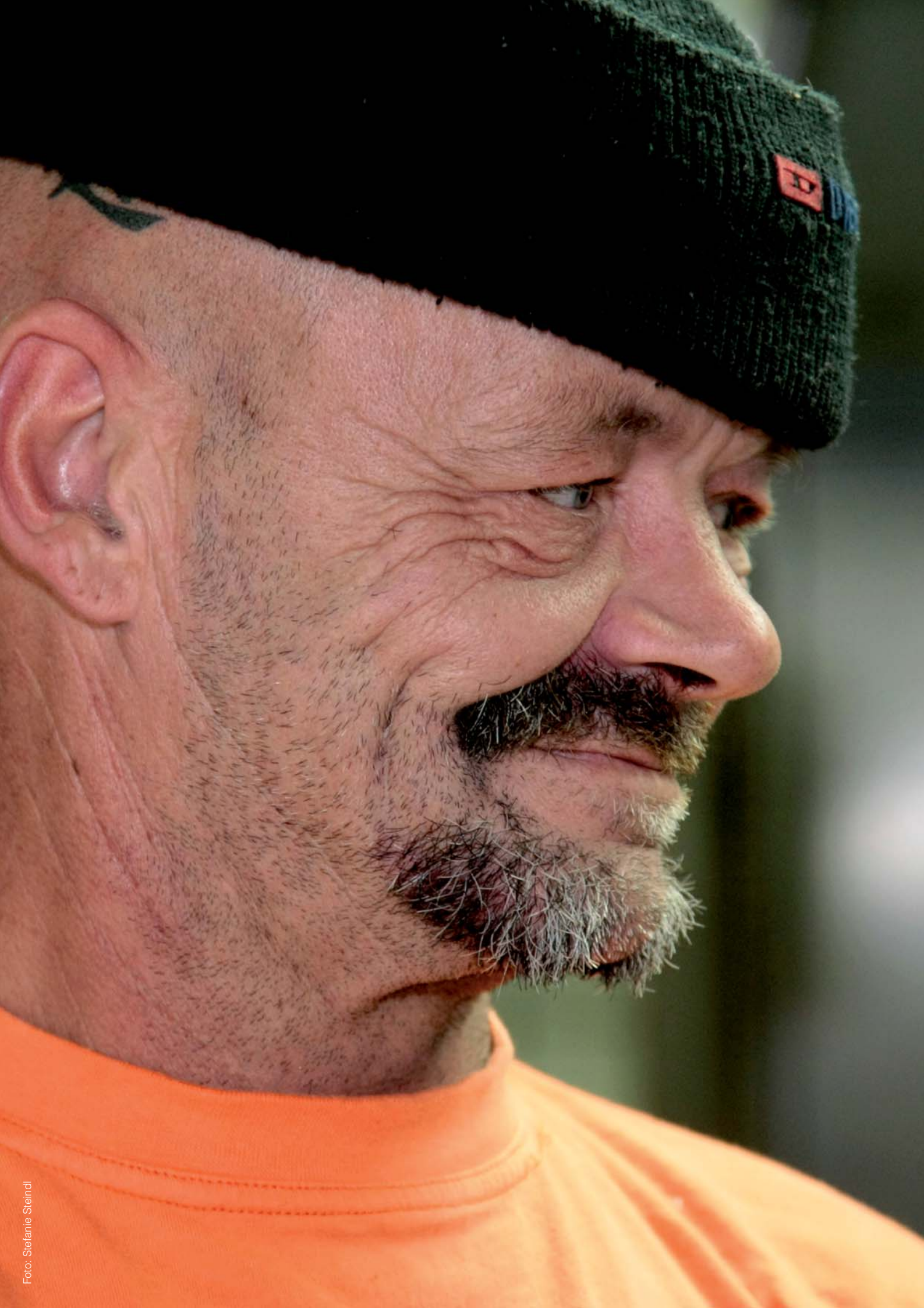
# Liebe beginnt mit Dir. Caritas

## Love-Aktion: Mit kleinen Taten Großes bewirken

Die Caritas rief österreichweit dazu auf, Liebe zu schenken: „Ruf jemanden an, bei dem du dich schon lange nicht gemeldet hast.“ Oder auch: „Nimm dir wieder bewusst Zeit für deine Kinder.“ Innerhalb weniger Wochen wurden über 10.000 Liebesbotschaften gesammelt. Designer La Hong gestaltete ein T-Shirt mit dem Wort „Liebe“ in 50 verschiedenen Sprachen. Der Erlös kam der Caritas-Hilfe gegen den Hunger zugute. Schon mit kleinen Taten können wir zu einem besseren Miteinander beitragen. Zahlreiche Menschen unterstützten die Aktion als LiebesbotschafterInnen: Karl Markovics, Cathy Zimmermann, Sandra König, Eva Rossmann, Paul Chaim Eisenberg, Barbara Stöckl, Steffen Hofmann, die Wiener Sängerknaben und viele mehr.

Foto: Laurent Ziegler





# Abstieg zum Neubeginn

In der Obdachloseneinrichtung „Gruft“ geht es um Überlebenshilfe. Und darum, Mut für einen Neuanfang zu machen.

Einen Steinwurf von der Mariahilferstraße entfernt geht es ein paar Stufen hinunter ins Gewölbe unter der Barnabiten-Kirche, hinunter in die Gruft. Die Gruft ist kein Ort zum Fürchten, wie der Name vermuten lässt. Sie ist die erste Adresse für Menschen, deren Hab und Gut in ein Plastiksackerl passt. Die Gruft ist ihr Wohn- und Schlafzimmer, Wasch- und Schönheitssalon, Postfach, Beisl und Boutique in einem. Das Caritas Betreuungszentrum steht vor allem für eines: das Gefühl, willkommen zu sein.

„Auf der Straße zu sein, heißt für viele, man hat versagt. Man ist zu faul, um sich Arbeit zu suchen. Es ist ja toll, vom Geld anderer zu leben. Man ist ein Verbrecher oder süchtig. Man ist furchterregend. Wer so denkt, soll einmal einen Tag und eine Nacht mit mir auf der Straße verbringen“, heißt es in einem Text eines Obdachlosen aus der Gruft, die 2011 ihr 25-jähriges Bestehen feierte.

Was als SchülerInnen-Initiative mit einer Wärmestube im Winter 1986 begann, ist heute die bekannteste Obdachloseneinrichtung Österreichs – mit 24-Stunden-Betreuung, Essens- und Kleiderausgabe, Schlafmöglichkeit, Waschgelegenheit, Sozialarbeit, medizinischer, psychiatrischer und therapeutischer Versorgung, Tages- und Nachtstreetwork. Obdachlosigkeit kann jede und jeden treffen, wissen die MitarbeiterInnen der Gruft. Auslöser für eine Spirale abwärts sind oft der Verlust der Arbeit, eine Erkrankung oder auch das Zerbrechen einer Beziehung.

Nicht alle, die Hilfe brauchen, finden gleich den Weg in die Gruft. Viele schämen sich für ihre Situation und auch psychische Erkrankungen spielen zunehmend eine Rolle. StreetworkerInnen der Gruft suchen Betroffene immer wieder in Parks, WC-Anlagen oder Bahnhöfen auf, im Wissen, dass meist erst Vertrauen aufgebaut und in vielen Gesprächen die Basis für die Annahme von Hilfe geschaffen werden muss. Und das wiederum macht Mut, den Schritt weg von der Straße zu wagen. Denn freiwillig lebt niemand auf der Straße.

## Beeindruckende Bilanz

Seit der Gründung war die Gruft 500.000-mal Schlafplatz und hat 1.300.000-mal Menschen satt gemacht.

Die Zahl der NächtigerInnen ist zwar aufgrund neuer Einrichtungen in Wien in den letzten Jahren gesunken, aber immer mehr Personen suchen in der Gruft sozialarbeiterische Beratung für einen Neubeginn. 1.600 waren es im Vorjahr. Auch über 94.000 ausgegebene Essen – mehr als je zuvor – sind Zeichen dafür, dass der Druck auf die Menschen steigt. Das Angebot der Gruft ist also so wichtig wie eh und je, gleichzeitig sind Räumlichkeiten ohne frische Luft und Tageslicht längst nicht mehr zeitgemäß. 2011 hat die Caritas daher die Weichen für eine Erweiterung der Gruft gestellt. Im nahen Pfarrhof soll ein Zubau für den Tagesbetrieb entstehen, geschlafen wird weiterhin „unten in der Gruft“.

## Zweite Gruft ganzjährig

Ein Schlafplatz, ein warmes Essen, die Möglichkeit, sich zu duschen und ein offenes Ohr – diese Grundbedürfnisse teilen Menschen in existenziellen Notlagen, egal welcher Herkunft. Damit im Winter niemand unversorgt auf der Straße steht, öffnete die „Zweite Gruft“ für obdachlose EU-Ausländer in Wien-Währing wieder ihre Pforten. Der Bedarf nach einem geschützten Schlafplatz ist nicht nur in der kalten Jahreszeit enorm. Mithilfe zahlreicher freiwilliger HelferInnen und SpenderInnen gelang es, das ursprünglich befristete Projekt an einem neuen Standort in Wien-Neubau ganzjährig offen zu halten. 2011 verzeichneten die „Zweite Gruft“ 18.000 Nächtigungen. Zusätzlich zu den 50 Schlafplätzen für Männer wurden zwölf Plätze für Frauen geschaffen. Perspektivenabklärung sowie Beratung und Unterstützung bei einer Rückkehr und einem Neuanfang in der Heimat konnte durch die von der Stadt Wien mitfinanzierte Sozial- und Rückkehrberatung angeboten werden.

## Zahlen & Fakten

### 1.025 Beherbergungsplätze

und Notunterkünfte für wohnungslose Menschen in 17 Einrichtungen

### 7.910 medizinische

Behandlungen im Louisebus

### 94.126 warme Mahlzeiten

im Betreuungszentrum Gruft

### 67.064 Teller

heiße Suppe beim Canisibus

### 18.595 Beratungsgespräche

im P7, dem Wiener Service für Wohnungslose

### 450 NächtigerInnen

Jugendnotschlafstelle a\_way und Burschen-WG In\_go



# Zwei Hallen voll mit Geschichten

Seit vielen Jahren sind die Wiener carlas die Drehscheibe für Secondhandwaren aller Art. Mit dem Erlös werden Hilfsprojekte der Caritas unterstützt. Nebenbei leisten die SpenderInnen einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz.

Die ungelesenen Sammelbände von Karl May, das Kaffeeservice von Großtante Helma oder Kleidung, aus der die Kinder längst herausgewachsen sind: Beachtliche 3.053 Tonnen wurden im vergangenen Jahr an die carlas gespendet. In zwei Hallen in Floridsdorf und Margareten werden auf 8.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche gut erhaltene Kleidung, Bücher, Haushaltsartikel und Möbel zu moderaten Preisen verkauft.

BesucherInnen empfängt ein umfangreiches Angebot: Vom einfachen Schuhregal bis zum Designer Sofa, von Möbeln im Stil der 1950er-Jahre bis hin zu edlem Porzellan. Und die großen Bücherabteilungen lassen das Herz jedes Bücherwurms höher schlagen. Es gibt hier nichts, was es nicht gibt. „Unter die Sachspenden verirren sich auch immer wieder die skurrilsten Fundstücke. Etwa das Gebiss der Oma, das irrtümlich



Männern in Notlagen konkret mit Kleidung, Bettwäsche oder Kinderkleidung geholfen. Wenn das Geld für einen Wintermantel fehlt, oder der Schulstart der Kleinen ein Loch in die Geldbörse reißt.

Mit dem Verkauf der Secondhandwaren unterstützt die Caritas eigene Hilfsprojekte. Etwa das Projekt „jobStart“, das langzeitarbeitslosen Frauen und Männern Hilfestellung beim (Wieder-)Einstieg in die Arbeitswelt bietet. In den unterschiedlichen Bereichen der carlas finden sich Tätigkeitsfelder für jede Fähigkeit. Die TeilnehmerInnen sind z. B. im Transport, in der Tischlerei, der Reinigung oder bei der Grünraumpflege beschäftigt. „Ich fühlte mich ausgemustert. Wie diese alte Polstergarnitur hier“, erzählt Albert M., während seine Hand über den festen Stoff eines dunkelgrünen Sessels streicht.

Der 51-Jährige hatte sich schon aufgegeben. Weil er sich mit seinem Alter vom Arbeitsmarkt und von der Gesellschaft abgeschrieben fühlte. Fünf Jahre war der gelernte Schreiner arbeitslos, verlor nach und nach die Hoffnung, jemals wieder ein geregeltes Leben zu führen. Im Projekt „jobStart“ hat er gelernt, wieder Vertrauen in seine Fähigkeiten zu entwickeln. „Ich habe noch lange nicht ausgedient, nur weil ich nach der Meinung vieler Chefs vielleicht schon etwas in die Jahre gekommen bin“, findet Albert. In der Tischlerei in der Steinheiligasse im carla Nord hat er sich des Sessels angenommen und in Kleinarbeit das abgebrochene Fußstück ersetzt.

in der Kiste gelandet ist, selbst ein Altar aus einer Kirche war einmal dabei. Es ist wirklich unglaublich, was alles auftaucht, wenn ein Umzug ansteht oder die Wohnung für den Frühjahrsputz auf Vordermann gebracht wird“, schmunzelt Elisabeth Mimra, die Leiterin der beiden carlas. Sie beobachtet gerne die Menschen, die durch die Hallen flanieren – die jungen Burschen, die eine Couch für ihre erste WG suchen, die Frau, die für eine Filmproduktion eine Lampe aus den 1960er-Jahren sucht oder die alte Dame, die voll Erinnerungen ihre Blicke über das Porzellan schweifen lässt. Jeder Gegenstand könnte hier eine Geschichte erzählen.

### Second Hand = Second Chance

Jeder Einkauf und jede Spende leistet einen aktiven Beitrag zur Erhaltung der Umwelt und hilft nachhaltig. Der Erlös kommt Menschen in Not zugute. Was für den einen wertlos geworden ist, ist für den anderen vielleicht besonders wertvoll. Viele der Waren, die es in den carlas günstig zu kaufen gibt, sind für Menschen, die wenig haben, eine große Unterstützung. Mit der Gratis-Kleiderausgabe wird Frauen und

Manchmal braucht es einfach eine gute Portion Mut. Aber auch jemanden, der da ist und einem Mut macht. Frauen und Männern eine Chance zu geben, damit sie wieder im Arbeitsleben und damit in der Mitte der Gesellschaft Fuß fassen – das ist das Ziel der Projekte für langzeitarbeitslose Menschen.

## Zahlen & Fakten

### 380 Arbeitsplätze

für langzeitarbeitslose Frauen und Männer in neun Beschäftigungsprojekten

### 1.100 langzeitarbeitslose Frauen und Männer

in Arbeitsprojekten

### 24.000 Kleiderpakete gratis

für Menschen in Not

### 3.053 Tonnen Textilien,

Möbel und Hausrat in den carlas gesammelt, aufbereitet, verwertet und damit die Umwelt entlastet





# Freiwillig. Etwas bewegen!

## Tag der Freiwilligen 2011

Gutes und Sinnvolles tun – für sich und für andere – das konnten Interessierte am 17. Juni. Die Caritas öffnete an diesem Tag die Türen ihrer Häuser für Menschen, die ins freiwillige Engagement hinein schnuppern wollten. In Behinderteneinrichtungen, in Seniorenhäusern, in Flüchtlingshäusern, in Obdachloseneinrichtungen, bei der youngCaritas oder der Pfarr-Caritas wurde in über 100 verschiedenen Projekten und Aktionen eine breite Palette an Möglichkeiten präsentiert, Zeit zu schenken. 9.277 Menschen engagieren sich in der Erzdiözese Wien bereits mit großen persönlichen Einsatz für notleidende Menschen. Ob Hospizbegleitung, Besuchsdienst, gemeinsames Kochen oder Nachhilfe – die Einsatzgebiete für freiwillige MitarbeiterInnen sind so vielfältig wie die Menschen selbst.

Foto: Lukas Beck





Foto: Aleksandra Pawlów

# Gemeinsam gegen die Kälte

Eine warme Wohnung und ein warmes Essen sind für die meisten Menschen selbstverständlich – scheinbar. Immer mehr Hilfesuchende wenden sich an die Caritas, weil das Geld zum Heizen oder Kochen fehlt.

Armut in Österreich ist vielfach unsichtbar und dennoch tägliche Realität. Auch in einem reichen Land wie Österreich gibt es Menschen, die sich die grundlegenden Dinge nicht leisten können. Fast eine halbe Million ÖsterreicherInnen – rund sechs Prozent der Bevölkerung – leben in manifester Armut. Hinter den Armutszahlen stehen immer konkrete Menschen und ihre Schicksale. „Ich hatte Angst, dass ich im Winter nicht einmal das Kinderzimmer heizen kann oder wir sogar aus der Wohnung rausmüssen“, schildert eine junge Mutter ihre prekäre Lage. Vor ein paar Jahren freute sie sich mit ihrem Mann auf ihr Baby, steckte voller Pläne. Doch dann starb ihr Mann plötzlich bei einem Verkehrsunfall. Die junge Mutter stand von heute auf morgen mit Schulden und ihrem Sohn alleine da. Als sie nicht mehr weiter wusste, wandte sie sich an die Caritas Sozialberatung. „Wenn da jemand ist, der dir zuhört, der dir wirklich helfen will, dann steht man nicht mehr so alleine da und sieht selbst wieder einen Ausweg.“ Das Verständnis für ihre Sorgen und Nöte, der Zuschuss zu den Heizkosten und die Vermittlung anderer Hilfsangebote machten ihr neuen Mut.

## Steigende Energiepreise existenzbedrohend

Im November machte die Caritas verstärkt auf das Thema Armut in Österreich aufmerksam und sammelte unter dem Motto „Schenken Sie doch heuer einen Heizkörper“ für notleidende Kinder, Frauen und Männer in Österreich. Denn ein Großteil der Überbrückungshilfen, die die Caritas der Erzdiözese Wien ausbezahlt, entfällt auf offene Rechnungen von Miet- und Energiekosten. Steigende Energiepreise setzen Menschen unter der Armutsgrenze besonders unter Druck, da sich ihre ohnehin prekäre finanzielle Situation noch weiter verschlechtert. Hohe Nachzahlungen bei Energierechnungen können nicht bewältigt werden. Oft sind die Wohnungen unsaniert und schlecht isoliert. Veraltete Heizungs- und Elektrogeräte

treiben die Energiekosten in schwindelnde Höhen. Armut schafft Kälte: Wer von Energiearmut betroffen ist, hat Probleme beim Kochen, Waschen und kann seine Wohnung im Winter nicht angemessen warmhalten. 313.000 Menschen in Österreich fehlt das Geld, um ihr Zuhause zu heizen. Armut schafft auch soziale Ausgrenzung. Niemand möchte Besuch in die kalte Wohnung einladen, wenn nichts zu essen angeboten werden kann. Viele Menschen, die in Armut leben, fühlen sich einsam und sind verzweifelt.

## Therapeutische Hilfsangebote

Die Caritas hilft Menschen in Notlagen mit fachkundiger Beratung, finanzieller Soforthilfe oder anderen konkreten Hilfsangeboten, um ihnen den Rücken zu stärken und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Nicht nur in den Sozialberatungsstellen unterstützt die Caritas Familien in Not – BeraterInnen und TherapeutInnen in vier Familienzentren in Wien, Baden, Wiener Neustadt und Mistelbach unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Bewältigung von seelischen Belastungen und Krisen. Hilfe in kurzfristigen und chronischen Krisen direkt in der Familie bieten die Familienhilfe, Familienhilfe PLus und Familienhilfe KIB.

## Zahlen & Fakten

### 52.298 Einsatzstunden

von Familienhilfe, Familienhilfe PLus, Familienhilfe KIB und Familienintensivbetreuung

### 7.655 Beratungen

für Menschen in Not und

### 3.708 Beratungen

der Genea für Schwangere, werdende Väter und Eltern

### 881.442 Euro

Überbrückungshilfen in den Beratungsstellen

### 12.736 Beratungs- und

### Therapiestunden

in den Familienzentren

### 285 juristische Beratungen

im neuen Projekt Rechtsberatung



Foto: PID/Notava

# Nicht für die Schule, für das Leben ...

Im Caritas Bildungszentrum geht es neben Beratung auch um konkrete Maßnahmen: Um Lernhilfe für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder Berufsqualifizierungsprojekte für junge Flüchtlinge.

Slatko hat sein Ziel erreicht: Er hat die Aufnahme in die Handelsschule geschafft. Es ist ein spannender Moment, als er gemeinsam mit den anderen Jugendlichen vor dem Computer sitzt und die Aufnahmeliste seiner neuen Schule abrufen. Alle freuen sich mit ihm. Ganz besonders Monika. Der 14-jährige Schüler und die 61-jährige Pensionistin strahlen. Es ist für beide ein großer Erfolg. Monika war 40 Jahre lang Lehrerin. Und sie denkt noch lange nicht ans Aufhören. Weil ihr die

Arbeit Spaß macht und weil sie einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn hat, wie sie sagt. „In unserer Gesellschaft haben heute noch immer nicht alle Kinder dieselben Möglichkeiten. Solange ich etwas zur Chancengleichheit beitragen kann, leiste ich meinen Teil“, sagt sie resolut. Jeden Dienstag und Mittwoch geht sie mit Kindern und Jugendlichen Hausübungen durch, lernt für Schularbeiten, hilft beim Füllen von Lückentexten oder bei kniffligen Textauf-



gaben. In den Pausen wird gemeinsam gespielt. Denn Lernen soll vor allem auch eins: Spaß machen. Monika ist freiwillige Mitarbeiterin im Lerncafé am Hebbelplatz, eines der beiden Lerncafés in Favoriten, die die Caritas Ende 2011 eröffnet hat.

Insgesamt werden hier bis zu 60 Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Lebenslagen in Lerngruppen oder individuell gefördert. Denn Bildungsarmut wird vielfach vererbt und bedeutet gleichzeitig auch Chancenarmut. Kinder aus armen und bildungsfernen Familien sind besonders gefährdet, die Schule frühzeitig abzubrechen oder negativ abzuschließen und haben damit später auf dem Arbeitsmarkt schlechte Karten. Je geringer die Bildung, desto höher auch das Risiko, von realer Armut betroffen zu sein und arm zu bleiben. Oft fehlt es den Eltern an Möglichkeiten, ihre Kinder ausreichend zu fördern.

### Negative Bildungsspirale

Kein Geld für Nachhilfestunden, niedriges Bildungsniveau, mangelnde Deutschkenntnisse, Berufstätigkeit. Gründe dafür gibt es viele. Bildung ist aber ein

wichtiger Schritt, der Armutsspirale zu entkommen. Möglichst frühe Förderung und Unterstützung sind dabei entscheidend. In den Wiener Lerncafés arbeiten vier hauptberufliche und rund 40 freiwillige MitarbeiterInnen. Es sind PensionistInnen, Menschen, die mitten im Berufsleben stehen, aber auch StudentInnen, die Kinder und Jugendliche ein Stück weit auf ihrem Bildungsweg begleiten und ihnen Mut machen, diesen Weg zu gehen.

### Bildungsprojekt in den Hohen Tauern

Ungeheuer mutig war Zaifal, der als Kind, ganz auf sich allein gestellt, aus Afghanistan geflüchtet ist. Auch Ali musste ohne seine Eltern sein Heimatland verlassen. Beide Burschen haben für ihr junges Alter unglaubliche Lebensgeschichten hinter sich. Jahre der Angst, Flucht und Ungewissheit. Heute sind die beiden 19 Jahre alt und wünschen sich nichts mehr, als in Österreich ein neues Leben aufzubauen. Mit einem Seil verbunden, stehen sie am Fuße einer Felswand im Nationalpark Hohe Tauern. Beim Klettern geht es um Selbstvertrauen und auch darum, sich auf andere verlassen zu können. Um sie herum die eindrucksvolle Tiroler Bergwelt. Mit dem Berufsqualifizierungsprojekt „Edelweiß“ wurden sie und 14 andere unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Nationalpark und in Wien gezielt auf ihre Zukunft in Österreich vorbereitet.

Der Schwerpunkt lag auf beruflicher Integration und kulturellem Lernen. Durch Praktika in Betrieben, Bewerbungstrainings und gemeinsame Nationalpark-Aktivitäten erhielten sie Einblicke in verschiedene Berufsfelder. Zaifal hat die Felswand bezwungen. Müde, aber stolz blickt er auf die zurückgelegte Strecke. „Wenn man selber auf dem Weg ist, kann man es schaffen. Auch wenn es nicht immer leicht ist, man muss es versuchen, immer wieder versuchen.“ Seit Kurzem hat Zaifal eine Lehrstelle im Einzelhandel in Wien.

## Zahlen & Fakten

### 662 Plätze

in Flüchtlingshäusern, davon

### 39 Plätze

für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in betreuten WGs

### 237 Besucherinnen

regelmäßig im Mädchenzentrum \*peppa

### 25 kostenlose Deutschkurse

für 400 Menschen

### 98.621 Beratungsgespräche

für MigrantInnen und AsylwerberInnen

### 205 @home-Startwohnungen

für MigrantInnen in sozialen Notlagen

### Über 1.000 KlientInnen

in Bildungsberatungen

unterstützt

# sing. dance. succeed.

## Musik und Tanz schaffen bessere Zukunftschancen

Auch in diesem Jahr bewiesen die Kinder und Jugendlichen von ((superar)) ihr Können bei zahlreichen Auftritten. Zu einem der Highlights zählte das Benefizkonzert gemeinsam mit dem Nationalen Jugendorchester der Türkei im Großen Saal des Wiener Konzerthauses. Die Vision ist, jedem Kind die Möglichkeit zum Singen, Musizieren oder Tanzen zu geben. Von Musik- und TanzlehrerInnen gezielt gestärkt und gefördert, wird der freudvolle und friedvolle Umgang mit sich selbst und anderen unterstützt. Regelmäßige Auftritte auf kleineren und größeren lokalen und international berühmten Bühnen holen die Kinder ins Rampenlicht, und stärken damit das Selbstwertgefühl über Achtung und Anerkennung. Der Verein – vormals Vorlaut – wurde 2010 vom Wiener Konzerthaus, den Wiener Sängerknaben und der Caritas der Erzdiözese Wien gegründet.

Foto: Laurent Ziegler









# Auf gleicher Augenhöhe

Es gibt nicht „das Alter“, sondern Menschen werden auf ihrem einzigartigen Lebensweg allmählich älter. Dem versucht die Caritas durch individuelle Betreuung und Pflege gerecht zu werden.

Die ganze Woche freut sich Herr Wilhelm schon auf Samstagmittag. Dann geht's gemeinsam mit einigen Gleichgesinnten und MitarbeiterInnen aus dem Haus Schönbrunn ins Fußballstadion. Er mag die einzigartige Atmosphäre und die Würstel aus der Kantine. Früher spielte er „links außen“ im Hobbyverein. Heute genießt er es, wenn er mit seinem Pfleger fachsimpeln kann. Auch wenn er in letzter Zeit etwas vergesslicher geworden ist, eines weiß Herr Wilhelm sicher: „Ob es ein Abseits war oder nicht, das sehe ich noch allemal.“

Die Caritas betreut laufend über 5.000 ältere und pflegebedürftige Menschen mobil und stationär. Im Mittelpunkt steht immer der Mensch. Der Blickwinkel hat sich längst weg von „Patient“ und „Schwester“ hin zu einer partnerschaftlichen Sichtweise verändert. In der Pflege und Betreuung geht es ganz wesentlich um Beziehungen auf Augenhöhe und darum, Menschen mit ihrer Lebensgeschichte und mit ihren Vorlieben ernst zu nehmen.

## Lebensnah und flexibel

Die Caritas setzt auf ein vielfältiges Angebot von Betreuung und Pflege zu Hause, in Tageszentren, in Kurzzeitpflege oder dauerhaftem Wohnen in einem Senioren- und Pflegehaus. 2011 hat sich die Caritas zur Aufgabe gemacht, die Übergänge zwischen den einzelnen Betreuungsformen direkt vor Ort und in die unmittelbare Nachbarschaft stetig zu vereinfachen. So finden ältere Menschen, die zu Hause wohnen und von ihren Angehörigen und Caritas-MitarbeiterInnen gepflegt werden, in den Tageszentren der Caritas Abwechslung und Kontakt. Mobil betreute KundInnen können im Rahmen der Kurzzeitpflege betreut werden, wenn die Angehörigen einmal Zeit für sich brauchen. Nur wenn mobile, teilstationäre und stationäre Angebote Hand in Hand gehen, können individuelle Betreuungs- und Pflegevereinbarungen getroffen werden, die den Bedürfnissen tatsächlich gerecht werden.

Die Lebensqualität hängt sehr stark von der Unterstützung ab, die Menschen bekommen. Als Partnerin pflegebedürftiger Menschen wies die Caritas im Rahmen der jährlichen Pflegekampagne darum einmal mehr auf die bestehenden Lücken im Betreuungssystem hin und forderte ein Pflegegesamt-konzept, eine solidarische Absicherung und mehr Unterstützung für pflegende Angehörige. Der 2011 neu geschaffene Pflegefonds war nur ein erster Schritt in die richtige Richtung, weitere müssen folgen.

## Barrieren überwinden

Alle Menschen haben ein Recht auf ein Leben in Würde bis zuletzt – ungeachtet von Religion, Herkunft oder finanziellen Verhältnissen. Dafür setzt sich das Mobile Caritas Hospiz ein. Sich in seiner Muttersprache mit einer Vertrauensperson austauschen zu können, seine Sorgen zu teilen, sind wesentliche Teile der Hospizbegleitung. Weil sich die MitarbeiterInnen mit Sprachbarrieren nicht abfinden wollten, wurde 2011 in Wien ein interkulturelles Hospizteam ins Leben gerufen. Dabei wurden ganz gezielt Menschen unterschiedlicher Herkunft gesucht, die sich zu freiwilligen HospizbegleiterInnen ausbilden ließen. Das neue Team besteht aus freiwilligen MitarbeiterInnen aus sechs verschiedenen Ländern, die Betroffene in elf verschiedenen Sprachen betreuen können.

## Zahlen & Fakten

### 1.240 Plätze

in zwölf Senioren- und Pflegehäusern

### 1.221.729 Stunden

in der Mobilien Pflege und Betreuung

### 0 Euro

kostet eine psychosoziale Angehörigenberatung.

### 2.174 Menschen

wurden vom Mobilien Hospiz begleitet.

### 902 Qualitätsvisiten

in der 24-Stunden-Betreuung

### 2.351 angeschlossene

### Notruftelefone

(Wien, östl. Niederösterreich, Burgenland, Steiermark)



Foto: Lukas Beck

# Es ist normal, verschieden zu sein

Am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen setzte die Caritas den Startschuss für die kreative Auseinandersetzung mit den Themen Gleichberechtigung und Teilhabe.

Aus allen Himmelsrichtungen strömten Menschen auf den Parkplatz vor dem Bahnhof in Retz. Menschen mit und ohne Behinderung bildeten eine bunte Menge. Es war ein großes Hallo, Umarmen, Händeschütteln, Lachen. Unter dem Leitsatz „Unsere gemeinsame Reise in die Zukunft“ ging es los. An Bord der historischen Bahn: Über 200 MitarbeiterInnen und

KlientInnen aus unterschiedlichen Einrichtungen der Caritas. Die Reise ging von der Weinstadt Retz zur Thayastadt Drosendorf – aber sie wird noch weiter führen. Denn die Ausfahrt im Weinviertel steht stellvertretend für die Reise, die die Caritas in einem umfangreichen Leitbild-Prozess angetreten ist. Im Gepäck stets dabei: die UN-Konvention über die



Rechte von Menschen mit Behinderungen. Auf der Fahrt ging es vor allem um die Umsetzung des Übereinkommens und darum, wie die Gedanken in den Einrichtungen der Caritas ge- und erlebt werden können.

Der Tag hinterließ bei allen Beteiligten viele positive Eindrücke und Bilder. Jede und jeder Einzelne wurde eingeladen, an das Erlebte anzuknüpfen und die Reise im Alltag fortzusetzen. Der Auftakt sollte Mut machen, inspiriert den gemeinsam eingeschlagenen Weg zu gehen. Neben dem guten Essen und dem schönen Wetter war vor allem eines wichtig: ernst genommen zu werden. „In Zukunft werden wir darauf schauen, dass das, was im Leitbild steht, auch erfüllt wird“, sagt Frau Schreiber, eine Interessenvertreterin aus Hollabrunn. Ihre Worte wirken bestimmt, wenn sie das sagt. Die Schienen dazu sind gelegt.

#### Die Reise geht weiter und wir arbeiten weiter

Die Behindertenrechtskonvention hat zum Ziel, Menschen mit Behinderung eine gleichberechtigte und uneingeschränkte Teilhabe an der Gesellschaft zu

ermöglichen. Österreich hat sich mit der Unterzeichnung des Übereinkommens bereits vor Jahren zu den Forderungen bekannt. Dennoch lässt die Realisierung bis heute auf sich warten. Die Umsetzung stellt nicht nur für die Politik, sondern auch für Organisationen der „traditionellen Behindertenarbeit“ eine besondere Herausforderung dar.

Die Caritas der Erzdiözese Wien bietet seit den 1960er-Jahren Wohn- und Werkstattplätze für Menschen mit intellektueller Behinderung und mehrfacher Behinderung ab dem fünften Lebensjahr an. Die Strukturen sind über die Jahre gewachsen und wurden an die rechtlichen Rahmenbedingungen der Bundesländer Wien und Niederösterreich angepasst. Vor drei Jahren begann die Caritas, sich intensiv mit den Forderungen nach Inklusion, Mitbestimmung und Barriereabbau gemäß der Konvention zu befassen und die Forderungen in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Dabei werden Menschen mit intellektueller Behinderung und mehrfacher Behinderung in alle Aktivitäten einbezogen.

Eine Charta und ein Aktionsplan sollen die Basis für die Umsetzung der Forderungen der UN-Konvention in der täglichen Caritas-Arbeit sicherstellen. „Wir wollen kein Stück Papier verfassen, das in einer Schublade verstaubt. Wir wollen gemeinsam etwas erarbeiten und diese Gedanken auch mit Leben erfüllen“, so Bereichsleiterin Sonja Weiklstorfer. „Die Verantwortung dafür, dass das Leitbild gelebt wird, tragen wir alle gemeinsam. Es ist normal verschieden zu sein. So einfach ist das. Und das wollen wir auch so nach außen tragen.“

## Zahlen & Fakten

**601 begleitete BewohnerInnen**  
in Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Wien & NÖ

**675 Menschen**  
in Werk- oder Tagesstätten

**320 Personen**  
von der Arbeitsassistenz betreut

**117 Menschen**  
auf Arbeitsplätze vermittelt

**102 Kinder und Jugendliche**  
in Schule, Hort und Wohngruppen

**290 Menschen**  
in Betreuung in unseren psychosozialen Einrichtungen

**110 Jugendliche**  
im Rahmen einer integrativen Lehre betreut



# Ich bin dabei!

Eine gemeinsame Reise in die Zukunft

200 Menschen mit und ohne Behinderung – MitarbeiterInnen und KlientInnen aus unterschiedlichen Einrichtungen der Caritas – brachen im Mai zu einer gemeinsamen Reise auf. Reiseunterlage an Bord der historischen Bahn „Reblaus Express“ war die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Während Weingärten, Wälder und Felder an den Fenstern vorbeizogen, wurde in Workshops gemeinsam erarbeitet, wie die Forderungen in den Einrichtungen der Caritas ge- und erlebt werden können. Die Ausfahrt sollte Mut machen, einen gemeinsamen Weg zu gehen, ohne Barrieren, mit Freude an der Vielfalt.

Foto: Reinhard Müller





# Mutig, frech und engagiert

youngCaritas motiviert junge Menschen, selbst aktiv zu werden, um die Welt ein bisschen besser zu machen. Denn: Soziales Engagement ist nicht nur wichtig für unsere Gesellschaft, sondern macht auch Spaß.

15. Dezember 2011: Minusgrade, Schneefall, Verkehrschaos – doch die jungen HeldInnen ließen sich nicht entmutigen, trotzten den widrigen Bedingungen und machten sich auf zur „1 Million Sterne Aktion“ am Stephansplatz. Während JugendforscherInnen am selben Tag in einer Studie über eine Generation von EgoistInnen sprachen, machte die Caritas andere Erfahrungen. Hunderte von SchülerInnen brachten Lebensmittel ins Caritas-Zelt, entzündeten symbolisch über 5.000 Kerzen, die den Schriftzug „Warm ums Herz“ bildeten und halfen tatkräftig beim Verladen der Sachspenden.

## **23 Tonnen Lebensmittel für Menschen in Not**

Im Vorfeld lud youngCaritas Schulen und Jugendgruppen zur Teilnahme an der großen Aktion „Kilo gegen Armut“ ein. In Workshops und Vorträgen wurden sie über das Thema Armut in Österreich informiert, anschließend wurden sie selbst aktiv. Knapp 13.000 SchülerInnen aus insgesamt 110 Schulen in Wien und Niederösterreich sammelten sagenhafte 23 Tonnen Lebensmittel, die im Rahmen des Projekts Le+O – Lebensmittel und Orientierung an armutsbetroffene Menschen ausgegeben wurden. Mit symbolischen Paketen wurde ein überdimensionaler Einkaufswagen am Stephansplatz gefüllt, der als Symbol für viele leere Einkaufswagen stehen sollte.

Sarah ist eine der Jugendlichen, die zum Stephansplatz gekommen war. Seit zwei Jahren engagiert sich die 17-Jährige beim youngCaritas actionPool und ist mit Freude dabei. „Gerade zu den Feiertagen haben wir so viel zu essen, und andere Menschen stehen ohne Geld vor den Regalen. Jede Kerze zeigt, dass es auf jeden Einzelnen ankommt“, erzählt Sarah. Immer wieder findet sie neben der Schule Zeit, zu helfen und mit anzupacken.

## **Gemeinsam für die gute Sache**

Ein ermutigendes Zeichen für sozialen Einsatz in unserer Gesellschaft setzten auch die über 3.000 Kinder und Jugendlichen, die sich an der Aktion „LaufWunder“ beteiligten. Allein im Sportcenter Donaacity in Kagran drehten 2.600 junge TeilnehmerInnen ihre Runden beim Charitylauf der youngCaritas. Im Vorfeld hatten sich die jungen LäuferInnen SponsorInnen – Privatpersonen oder Firmen – gesucht, die sie mit einem bestimmten Betrag pro zurückgelegtem Kilometer oder mit einer pauschalen Summe unterstützten. SchülerInnen aus insgesamt 32 Schulen aus Wien und Niederösterreich sammelten insgesamt 82.000 Euro für Menschen in Not in Österreich und Afrika. Der Erlös kommt etwa der Caritas Schule Tombre im Südsudan oder dem „JUCA“ – Haus für junge Wohnungslose, zugute.

Viele Kinder und Jugendliche wollen helfen – ob mit ihrer Zeit, ihrer Kreativität oder ihrer Einsatzkraft. Die Jugendplattform youngCaritas ist die Andockstelle der Caritas für junge Menschen, die sich sozial engagieren wollen. Sie unterstützt bei der Umsetzung eigener Ideen, bietet altersgerechte Vorträge und Workshops und zeigt unzählige Möglichkeiten auf, selbst aktiv zu werden.

## Zahlen & Fakten

### **19.217 Kinder & Jugendliche**

beteiligten sich an rund 25 Projekten, 32 Events und rund 140 Workshops und Vorträgen.

### **23 Tonnen Lebensmittel**

wurden im Rahmen der Aktion „Kilo gegen Armut“ mit 110 Schulen aus Wien und NÖ (knapp 13.000 SchülerInnen) für das Projekt Le+O gesammelt.

### **82.000 Euro**

beim „Laufwunder“, dem Charitylauf der youngCaritas, gesammelt

### **3.000 SchülerInnen**

aus 32 Schulen aus Wien und NÖ liefen und rollten tausende Kilometer.

### **Rund 400 Kinder nehmen**

regelmäßig an den Trainings und Turnieren der youngCaritas Käfig League teil.



Fotos: Laurent Ziegler, Niko Havranek

# Vom Wutbürger zum Mutbürger

Mehr als 9.000 Menschen ärgern sich nicht nur über Ungerechtigkeiten in der Welt – sie engagieren sich ganz konkret für andere. Denn Wut alleine verändert noch nichts.

Jana ist Soziologiestudentin im dritten Semester. Meist hat sie es mit toleranten Menschen zu tun, doch auch sie wird oft mit „Stammtisch-Vorurteilen“ konfrontiert – manchmal sogar von ihren StudienkollegInnen: „Der ist eh nur zu faul zum Arbeiten und lebt von unserem Geld.“ Oder: „Unsere Leute bekommen nichts, den Ausländern wird alles in den Rachen geworfen.“ Dann wird die sonst geduldige Jana wirklich wütend. Aber sie versucht dennoch, sachlich zu diskutieren, denn Wut ist ein schlechtes Argument. Sie versucht lieber, ihre Wut in etwas Positives umzuwandeln und lernt in der Zeit zwischen eigenen Prüfungen und Studentenjobs mit Flüchtlingskindern Deutsch. „Es hilft nichts, nur auf die Ungerechtigkeiten hinzuweisen und verärgert darüber zu sein. Ich habe mich dafür entschieden, im Rahmen meiner Möglichkeiten etwas zu verändern“, sagt Jana.

Josef engagiert sich für andere, weil das für ihn selbstverständlich ist. Der Pensionist verteilt seit Jahren jeden Mittwochabend warme Suppe an obdachlose Menschen. Die pensionierte Kinderärztin Maria bringt ihr Fachwissen in einem Mutter-Kind-Haus ein und berät Mütter in Gesundheitsfragen. Sie hat auch ein offenes Ohr für so manch andere Sorge. Der Geschäftsmann Nikolaus organisierte für KlientInnen aus dem Flüchtlingshaus Amadou einen unvergesslichen Ausflug nach Melk. Sigrid und Maria legten gemeinsam mit den BewohnerInnen im Senioren- und Pflegehaus St. Barbara eine wunderschöne Kräuterspirale an, die bis heute allen Freude bereitet. Elif ist Mechanikerin, organisiert „coffee to help“-Parties und sammelt mit den Charity-Veranstaltungen Spenden für Kinder in Not.





Alle diese Menschen sehen in der Caritas-Arbeit die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren und so Wut in Mut umzuwandeln. Die Motive für ihr Engagement sind vielfältig. Auch wenn sie vielleicht andere Worte dafür finden, sie finden meist einen gemeinsamen Nenner: Sie wollen sich nicht einfach damit abfinden, die Welt so hinzunehmen, wie sie ist, sondern wollen sich aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft beteiligen. Um die Welt damit zu einer besseren zu machen – ganz konkret und in ihrer unmittelbaren Umgebung.

#### Ein Netz gegen soziale Not und Ungerechtigkeit

Ob Hospizbegleitung, Sprachförderung, Suppenausgabe, Nachhilfe, Mithilfe bei Veranstaltungen, SeniorInnenentreffs, Benefizveranstaltungen, Gesprächsrunden oder Flohmärkte – die Tätigkeitsfelder für freiwilliges Engagement sind so vielfältig wie die Notlagen der Menschen. Die Tatkraft der freiwilligen HelferInnen erwächst wiederum aus ihren unüberschaubar vielfältigen Interessen, Begabungen und Möglichkeiten.

Ein zentrales Kraftwerk gelebter Mitmenschlichkeit bilden die 660 Pfarren in der Erzdiözese Wien. Die vernetzten Pfarren folgen dem Leitspruch „Not sehen und handeln“. Dieses Mutmachprogramm setzen 7.357 freiwillige MitarbeiterInnen laufend in den Pfarren um – von der Haussammlung bis hin zu Besuchsdiensten. Caritas-Arbeit in der Pfarre braucht Menschen, die in ihrem persönlichen Umfeld Nächstenliebe leben.

Etwa im Projekt Le+O – Lebensmittel und Orientierung, einer Initiative gegen Armut und Verschwendung gemeinsam mit Wiener Pfarren. Dabei engagieren sich rund 500 Freiwillige für armutsbetroffene Menschen, denen das Geld für das tägliche Essen fehlt. Gegen einen symbolischen Beitrag erhalten sie Lebensmittel wie z. B. Obst und Gemüse, Reis, Zucker, Teigwaren oder Konserven und entlasten damit das Haushaltsbudget. Das Angebot kombiniert die Ausgabe von Lebensmitteln mit einem individuellen Beratungsangebot, um die finanzielle Situation zu stabilisieren und den Ausstieg aus der Armutsspirale nachhaltig zu schaffen. Hauptamtliche und freiwillige MitarbeiterInnen bilden die zwei Säulen der Caritas-Arbeit. Gemeinsam können sie viel bewegen.

## Zahlen & Fakten

#### 1.920 Freiwillige MitarbeiterInnen

waren in der Caritas aktiv. Zwei Drittel davon waren Frauen, ein Drittel Männer.

#### 1.107 Anfragen

an das Büro für Freiwilliges Engagement

**286.000 Kilo Lebensmittel** für rund 10.500 Menschen beim Projekt Le+O

#### über 3.400 Aktionen

in der pfarrlichen Caritas-Arbeit **262 freiwillig Engagierte** nahmen an Weiterbildungen der Pfarr-Caritas teil.

#### 163 Menschen

wurden von der Kontaktstelle Trauer durch Einzelbegleitung und unterschiedliche Trauerangebote begleitet.



# Hunger am Horn von Afrika

## Hilfe bei der schlimmsten Dürre in Ostafrika seit 60 Jahren

Nach einer zwei Jahre anhaltenden Dürre waren am Horn von Afrika mehrere Ernten ausgefallen. Die Folge: Laut UNO waren mehr als dreizehn Millionen Menschen unmittelbar auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Millionen von Menschen drohte der Hungertod. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen versorgte die Caritas 140.000 Menschen im Dürregebiet in den Ländern Somalia, Äthiopien und Kenia über Soforthilfe mit Wasser und Lebensmitteln. Rund 8.000 unterernährte Kinder konnten mit Spezialnahrung versorgt werden. Diese überlebensnotwendige Hilfe wurde nur durch die beeindruckende Solidarität österreichischer SpenderInnen – nicht zuletzt dank der Aktion „Nachbar in Not“ – ermöglicht. Nach der akuten Linderung der Not galt es, nachhaltige Zukunftsperspektiven zu ermöglichen. Etwa, indem 1.300 Familien, die ihre Tiere verloren haben, von der Caritas Kamele und damit die Basis für eine neue Existenz erhielten. Oder durch den Bau von Brunnen und natürlichen Wassersammelbecken, um die Trinkwasserversorgung zu garantieren.

Foto: Lüttenberger



# Von Nomaden, Müttern und Senioren

Die Caritas half bei der Dürrekatastrophe am Horn von Afrika und in den ärmsten Ländern Europas.

Im Sommer 2011 wurde Ostafrika von der schlimmsten Dürre seit über 60 Jahren heimgesucht. Die darauf folgende Hungersnot betraf laut UNO mehr als zwölf Millionen Menschen. Unter anderem auch in der Region Marsabit in Nordkenia, wo der Regen drei Jahre lang ausblieb und die Lebensgrundlage der dort ansässigen Viehnomaden vernichtete. Tausende Familien wussten nicht mehr, wie sie ihre Kinder ernähren sollten.

Durch die große Solidarität österreichischer SpenderInnen konnte die Caritas viele Betroffene unterstützen. Insgesamt wurden 140.000 Menschen in Somalia, Äthiopien und Kenia mit Lebensmitteln und Trinkwasser versorgt. Dabei versucht die Caritas schon im Zuge der Soforthilfsmaßnahmen möglichst nachhaltig zu helfen. Etwa durch die Errichtung von Tiefbrunnen, Auffangbecken für Regenwasser oder Getreidespeicher, die gerade in Notzeiten einen Zugang zu Nahrung ermöglichen. Von besonderer Wichtigkeit für

die in Nordkenia lebenden Nomaden sind Tiere als Milch- und Fleischlieferanten. Im Zuge der Rehabilitation werden 2.130 Kamele von der Caritas verteilt – und damit für 1.525 Familien eine neue Existenzgrundlage geschaffen.

## **Bittere Not auch in Europa**

Die Republik Moldau und die Ukraine gehören nach wie vor zu den ärmsten Ländern Europas. Beide Länder erlebten nach der Selbstständigkeit einen schmerzhaften Prozess einer ökonomischen Restrukturierung, der von sozialer Instabilität und schwindendem Lebensstandard gekennzeichnet war. Besonders davon betroffen: alleinerziehende Mütter und Kinder. Aus diesem Grund initiierte die Caritas gemeinsam mit KooperationspartnerInnen ein Mutter-Kind-Haus in der Hauptstadt Chisinau. Bis zu 23 Mütter und Kinder in Krisensituationen finden in zehn neu geschaffenen Wohneinheiten eine sichere Unterkunft. Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich eine



Foto: Stefanie Steindl

Beratungsstelle, die hilfsbedürftigen Frauen offen steht. „Bislang gab es in der Republik Moldau kaum Notunterkünfte für Frauen. Das Mutter-Kind-Haus als Wohn- und Sozialzentrum ist darum ein wichtiger Schritt, die prekäre Lage junger Mütter im Land zu verbessern“, so Gudrun Gusel, Auslandshilfebeauftragte der Caritas.

### Altenpflege in der Ukraine und Moldau

Ebenfalls stark von Armut betroffen sind alte und pflegebedürftige Menschen. In den postsowjetischen Ländern ist eigentlich per Gesetz die Familie für die Pflege ihrer Angehörigen verantwortlich. Viele MoldauerInnen und UkrainerInnen gehen jedoch als Pflegekräfte ins Ausland, um ihre Familien zu Hause zu ernähren – und lassen ihre Kinder bei den Großeltern zurück. In einem Erkrankungsfall sind sowohl die alten Menschen als auch die Kinder ohne Betreuung.

Die Gesundheitssysteme sind ebenso in einer andauernden Krise. In Moldau gibt es bereits eine staatliche Krankenversicherung, diese deckt jedoch nur einen Bruchteil der Kosten. In der Ukraine ist die Gesundheitsversorgung offiziell kostenlos, eine staatliche Krankenversicherung gibt es nicht. Aber die Spitäler sind unterfinanziert, ÄrztInnen erhalten Gehälter, von denen sie kaum leben können, und viele Menschen können sich notwendige Medikamente nicht leisten.

Derzeit werden in zwei Städten der Ukraine und in der Republik Moldau mit Unterstützung der Europäischen Union Mobile Caritas Hospize für vorwiegend alte und

krebserkrankte Menschen aufgebaut. 1.500 Menschen werden in ihrer letzten Lebensphase mit palliativmedizinischer Pflege betreut, sozialarbeiterisch und seelsorgerisch begleitet. „Gerade in Ländern, deren Not nicht so sehr im Fokus der medialen Aufmerksamkeit steht, ist es wichtig, dass wir als Caritas gemeinsam mit unseren SpenderInnen nachhaltig und mit langem Atem helfen“, betont Gudrun Gusel. Neben den Hospizprojekten hilft die Caritas alten Menschen in beiden Ländern mit Tageszentren und Hauskrankenpflege. Kinder und Familien werden mit Kinderhäusern, Krisenzentren, Tagesbetreuung und Familienhilfe unterstützt.

## Zahlen & Fakten

### Ukraine

Konkrete Hilfe im Rahmen von 30 Projekten für mehr als 6.000 Menschen, z.B. durch Straßenkinderzentren, mobile Dienste, Tageszentren für SeniorInnen oder ein Babyneest für weggelegte Säuglinge

### Republik Moldau

Hilfe für 4.000 Menschen in 24 Projekten, insbesondere für Kinder aus verarmten Familien, SeniorInnen ohne Zugang zu sozialer und medizinischer Versorgung und Frauen

### Sudan/Südsudan

konkrete Hilfe für rund 18.000 Menschen in 10 Projekten z.B. durch Not- und Überlebenshilfe, Grundschulbildung oder nachhaltige Ernährungssicherung durch ertragreichere, umweltschonende Anbaumethoden

### Ostafrika

Soforthilfe und nachhaltige Projektarbeit für 140.000 hungernde Menschen in Somalia, Nordkenia und Äthiopien

# 1.000 gute Taten

Herzlichen Dank an 90.000 private SpenderInnen, an viele engagierte Unternehmen und an 9.277 Freiwillige.

**6.943 Menschen haben für die Gruft gespendet. Rund 60 Menschen haben 2011 freiwillig in der Gruft mitgeholfen!**



## 6.738 Winterpakete geschnürt

Mehrmals wöchentlich besuchen StreetworkerInnen der Gruft Menschen, deren Zuhause die Straße ist, um mit ihnen zu reden und Schlafsäcke zu verteilen. 50 Euro kostet ein Winterpaket – ein Schlafsack und ein warmes Essen. Vergangenes Jahr wurden dank Ihrer Hilfe 6.738 Winterpakete geschnürt!

## Neues Zuhause für 60 Kinder

Tausende Menschen kamen beim Erdbeben in Japan am 11. März 2011 ums Leben, unzählige haben alles verloren. Vor allem Kinder waren von den Folgen betroffen. Im Kinderheim Fujinosono haben glücklicherweise alle Kinder überlebt. Doch die Schäden am Haus waren enorm. Gemeinsam mit den Maltesern International errichtet die Caritas ein neues Heim für 60 Kinder.



**5.660 Menschen haben für die japanischen Erdbebenopfer insgesamt 721.128 Euro gespendet.**

**Insgesamt brachte die Aktion „Das große Stricken“ 45.708 Euro für ältere Menschen in Not.**



## 152.361 Mützchen gestrickt

Zum zweiten Mal wurde 2011 gestrickt – eine gemeinsame Aktion von innocent Smoothies und Caritas. Die Stricknadeln glühten diesmal regelrecht, denn unglaubliche 152.361 Mützchen kamen zustande. Für jedes verkaufte Mützen-Smoothie spendete innocent 30 Cent an die Caritas für ältere Menschen in Not.

## 10.596 Geschenke mit Sinn

Ob es ein Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk war, oder Sie einem lieben Menschen eine kleine Aufmerksamkeit geschenkt haben: Schenken mit Sinn bringt doppelt Freude. Denn ein Esel für den Fortschritt oder eine Ziege für den Neuanfang, das sind besondere Geschenke, die helfen, das Leben von Familien in Not zu erleichtern oder gar Menschenleben zu retten.



**2.836 Menschen entschieden sich für Geschenke mit Sinn, z. B. 2.183 Esel für Familien in Afrika, 816-mal Heizkostenhilfe, 985 Babypakete, Saatgut für 880 Familien ...**



**3.437 Haushalte in Wien wurden durch Le+O unterstützt. Rund 500 Menschen haben sich freiwillig bei Le+O engagiert.**

## 21 Tonnen Lebensmittel

Am 15. Dezember kamen hunderte Menschen zur Aktion „1 Million Sterne“ auf den Wiener Stephansplatz. Gemeinsam entzündeten sie ein sichtbares Zeichen der Solidarität. Eine Welle der Hilfsbereitschaft war spürbar – unglaubliche 21 Tonnen haltbare Lebensmittel wurden für das Caritas Projekt Le+O gespendet, damit Menschen, denen es an grundlegenden Dingen fehlt, geholfen werden kann.

## 1.505 Patinnen und Paten

Die Caritas der Erzdiözese Wien setzt sich weltweit im Rahmen eines Patenschaftsprogrammes für Kinder, Betroffene von Katastrophen und Menschen, die unter Hunger leiden ein. 2011 haben neun Patenschaftsprojekte maßgeblich dazu beigetragen, dass wir in Katastrophengebieten schnelle Hilfe leisten und den weltweiten Hunger bekämpfen konnten.



**1.505 PatInnen schenkten im Vorjahr Kindern im Südsudan, der Ukraine, der Republik Moldau und in Katastrophengebieten eine bessere Zukunft.**

# Helfen fetzt!

Engagement wirkt! Nicht nur bei Menschen in Not

Viele SpenderInnen und freiwillig tätige Menschen erzählen, dass ihr soziales Engagement auch bei ihnen etwas verändert. „Ich sitze sonst den ganzen Tag vor dem Bildschirm“, erzählt Frau Zawrel, die einmal in der Woche beim Canisibus mitfährt. Herr Stock wiederum, der in der Grufft aushilft, meint: „Ich war aus vielen Gründen wütend und frustriert, aber seitdem ich hier mithelfe, sehe ich nicht nur meine eigenen Probleme in einem anderen Licht, ich fühle mich auch ausgeglichener.“ Sich für andere zu engagieren, erfordert vielleicht anfangs Mut, doch wie schon Albert Schweitzer sagte: „Das Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.“

Foto: Lukas Beck







# Mut zur Tat!

## Wir wollen weite Kreise ziehen!

Unser Mutmachprogramm soll im positiven Sinne „ansteckend“ wirken, mehr Menschen dazu motivieren, sich für andere einzusetzen. Werden Sie Teil unserer großen Bewegung „Caritas & Du“. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt:

Engagieren Sie sich! Werden Sie aktiv! Unten auf dieser Seite haben wir für Sie Möglichkeiten angeführt, wie Sie etwas beitragen oder ganz konkret zum Positiven verändern können. Vielleicht ist etwas für Sie dabei. Ein Auftrag, eine Mission, ein kleiner Denkanstoß. Und selbst wenn Sie auf den ersten Blick nichts Passendes finden, reißen Sie ruhig ein Stück dieser Seite weg. Vielleicht verpufft danach ein kleines Stückchen Wut, ein kleines Stückchen Ärger über die kleinen und großen Ungerechtigkeiten des Alltags oder in der Welt.

**Allgemeine Info &  
Stellenangebote**  
[www.caritas-wien.at](http://www.caritas-wien.at)

**Freiwilliges  
Engagement**  
[www.zeitschenken.at](http://www.zeitschenken.at)

**Jung & engagiert**  
[wien.youngcaritas.at](http://wien.youngcaritas.at)

**Jetzt Newsletter anfordern**  
[www.caritas-wien.at/service-downloads/newsletter](http://www.caritas-wien.at/service-downloads/newsletter)

**Werden Sie Fan von  
Caritas Wien auf facebook**  
[www.facebook.com/caritaswien](http://www.facebook.com/caritaswien)

**Spenden Sie für  
Menschen in Not**  
RBI 40 40 50 050, BLZ 31000

**Andere Wünsche und Sorgen?  
Schreiben Sie uns!**  
[schreibmir@caritas-wien.at](mailto:schreibmir@caritas-wien.at)

# Für Herz und Seele

Die Caritas bietet auch viel zum Erleben, Erwerben, Genießen. Stöbern Sie doch einfach mal in der vielfältigen Caritas-Welt.



## Einkaufen mit Sinn

Im markt\_platz am Brunnenmarkt finden Sie kulinarische Köstlichkeiten und ausgefallenes Design aus Caritas-Werkstätten, etwa trendige Taschen aus gebrauchten Werbepapanen. Wer einkauft, unterstützt ein Langzeitarbeitslosenprojekt. Auch kleine Reparaturen und Dienstleistungen werden übernommen.

### markt\_platz

Brunnenmarkt, Stand 165-167, 1160 Wien  
Tel. 01/585 19 03 40

**Mo-Fr 13-18 Uhr**

**Sa 10-17 Uhr**

[www.caritas-marktplatz.at](http://www.caritas-marktplatz.at)



## Schenken mit Sinn

Auf der Suche nach einem originellen Geschenk? Wie wäre es mit einem Schlafsack, einem Baby-Paket oder gar einer Ziege? Die Aktion „Schenken mit Sinn“ macht doppelt Freude. Einerseits werden Projekte unterstützt, die notleidenden Menschen im In- und Ausland helfen. Andererseits können Sie diese karitative Unterstützung in Form einer Karte als Geschenk an eine liebe Person weitergeben.

[www.shop.caritas.at](http://www.shop.caritas.at)



## Female grooves for you

Dass Plattenteller und Turntables keineswegs nur Männersache sind, beweist das DJane Kollektiv „Brunnhilde“ aus der Brunnenpassage. Zwölf junge Frauen unterschiedlicher Herkunft bereichern das Stadtleben durch musikalische Vielfalt: Von Electro-Pop über House, Indie Dance bis hin zu Oriental & Balkan.

Buchung / Infos unter:

Tel. 01/890 60 41 oder

[info@brunnenpassage.at](mailto:info@brunnenpassage.at)

### Brunnenpassage

Brunnengasse 71/Yppenplatz, 1160 Wien  
Tel. 01/890 60 41

[www.brunnenpassage.at](http://www.brunnenpassage.at)



## Freiwillig. Etwas bewegen!

Wollen auch Sie anpacken und Zeit schenken? Informieren Sie sich über verschiedene Projekte und Aktionen – in Flüchtlingshäusern, in der Obdachlosenarbeit, bei der young-Caritas, in Senioren- und Pflegehäusern oder bei der Pfarr-Caritas. Machen Sie mit!

[www.zeitschenken.at](http://www.zeitschenken.at)



## Mehr als ein Flohmarkt!

Die carlas sind ein Geheimtipp unter Schatzsuchern. Neben praktischen Gebrauchtwaren warten viele Unikate aus mehreren Jahrzehnten auf Sie. Einfach kommen und stöbern!

### carla mittersteig

Mittersteig 10, 1050 Wien  
Tel. 01/505 96 37

### carla nord

Steinheilgasse 3, 1210 Wien  
Tel. 01/259 85 77

**Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr**

[www.carla-wien.at](http://www.carla-wien.at)



## Gut und günstig essen

Das Restaurant INIGO im Herzen von Wien verspricht einfallreiche Küche mit österreichischen und internationalen Spezialitäten zu fairen Preisen – bevorzugt mit heimischen Zutaten. INIGO bietet zugleich Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen.

### Restaurant INIGO

Bäckerstraße 18, 1010 Wien  
Tel. 01/512 74 51

**Mo-Sa 9.30-24 Uhr**

**So, Feiertag geschlossen**

[www.inigo.at](http://www.inigo.at)

# Adressen

## Caritas der Erzdiözese Wien

1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21  
Tel. 01/878 12-0  
office@caritas-wien.at

## Caritasdirektor

Msgr. DDr. Michael Landau

## Geschäftsführung

Dr. Werner Binnenstein-Bachstein  
Mag. Alexander Bodmann

## Bereichsleitungen

Menschen mit Behinderung  
Mag.<sup>a</sup> Sonja Weiklstorfer, MAS  
Betreuen und Pflegen  
Mag. Christian Klein  
Hilfe in Not  
Mag.<sup>a</sup> Elke Beermann  
Gemeinwesenarbeit  
DI Sabine Grethner  
Auslandshilfe  
Mag.<sup>a</sup> Gudrun Gusel

## Beratung & Familie

Information 01/878 12 304

### FAMILIENHILFE

1050 Wien, Siebenbrunneng. 44, 2. Stock  
Tel. 01/544 37 51

### FAMILIENZENTRUM WIEN

1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 140  
Tel. 01/481 54 81

### FAMILIENZENTRUM WIENER NEUSTADT

2700 Wr. Neustadt, Ferdinand-  
Porsche-Ring 14  
Tel. 02622/280 85

### FAMILIENZENTRUM BADEN

2500 Baden, Wassergasse 16  
Tel. 02252/25 93 22

### SOZIALBERATUNG WIEN u. NÖ

u. GENEA Schwangerenberatung  
1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 140  
Tel. 01/545 45 02

## Obdach & Wohnen

Information 01/878 12-310

### P7 – WIENER SERVICE FÜR WOHNUNGSLOSE

1020 Wien, Pazmanitengasse 7  
Tel. 01/892 33 89

### BETREUUNGSZENTRUM GRUFT

1060 Wien, Barnabiten-gasse 14  
Tel. 01/587 87 54

### FRAUENWOHNZENTRUM

1020 Wien, Springergasse 5  
Tel. 01/971 80 07

### CANISIBUS

1160 Wien, Römergasse 64-66  
Tel. 01/48 52 727

### LOUISEBUS

1180 Wien, Lacknergasse 98  
Tel. 01/479 23 94

### MUTTER-KIND HÄUSER

Tel. 01/786 58 43 100

## Asyl & Integration

Information 01/87 812-307

### ASYLZENTRUM

1090 Wien, Mariannengasse 11  
Tel. 01/427 88

### ASYL-RECHTSBERATUNG

1080 Wien, Blindengasse 44/1  
Tel. 01/406 10 11 20

### ASYL & INTEGRATION NÖ

2700 Wiener Neustadt, Wiener Straße 56  
Tel. 02622/830 20

### MIGRANTINNENZENTRUM

1160 Wien, Lienfeldergasse 75-79  
Tel. 01/310 98 08

### RÜCKKEHRHILFE

1080 Wien, Blindengasse 44/1  
Tel. 01/897 52 21 10

### CarBiZ – CARITAS BILDUNGSZENTRUM

1090 Wien, Alser Str. 4, Hof, 1.17  
im Durchgang  
Tel. 01/406 10 37

### \*peppa – INTERKULTURELLES

MÄDCHENZENTRUM  
1160 Wien, Hasnerstraße 61  
Tel. 01/493 09 65

### LERNCAFÉS WIEN & NÖ

Tel. 0664/848 25 83, 0664/842 92 53

## Arbeit & Chance

Information 01/587 59 10-230

### CARLA MITTERSTEIG

1050 Wien, Mittersteig 10  
Tel. 01/505 96 37

### CARLA NORD

1210 Wien, Steinheilgasse 3  
Tel. 01/259 85 77

### CARLA TRANSPORTCENTER

Abholungen, Räumungen  
Tel. 01/256 98 98

### JOBSTART

1210 Wien, Steinheilgasse 3  
Tel. 01/258 68 86

### RESTAURANT INIGO

1010 Wien, Bäckerstraße 18  
Tel. 01/512 74 51

### Le+O – LEBENSMITTEL + ORIENTIERUNG

Tel. 01/257 12 15

## Betreuen und Pflegen

Senioren- & Pflegehäuser NÖ-Ost  
Information 01/878 12 340

### Betreuen und Pflegen Zuhause NÖ-Ost

Information 01/878 12 340

### Senioren- & Pflegehäuser Wien

Information 01/878 12 350

### Betreuen und Pflegen Zuhause Wien

Information 01/878 12 360

### Notruftelefon für Bundesländer

Tel. 0664/848 26 11 & 01/5452066

### PSYCHOSOZIALE

ANGEHÖRIGENBERATUNG

Tel. 0664/842 96 09 & 01/878 12 550

## CARITAS 24-STUNDEN-BETREUUNG

Tel. 0810/24 25 80

## MOBILES CARITAS HOSPIZ NÖ

Tel. 0664/ 829 44 71

## MOBILES CARITAS HOSPIZ

Tel. 01/865 28 60

## Menschen mit Behinderung

Information Tel. 01/878 12 332

## SOZIALPSYCHIATRISCHES ZENTRUM WIEN

1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 105  
Tel. 01/544 44 79

## PSYCHOSOZIALER CLUB

2700 Wiener Neustadt, Grazer Straße 52  
Tel. 02622/28 7 88 0

## PSYCHOSOZIALES TAGESZENTRUM

2700 Wiener Neustadt, Wiener Straße 62  
Tel. 02622/275 18

## Schulen & Lehrgänge

### CARITAS AUSBILDUNGSZENTRUM für Sozialberufe

1090 Wien, Seegasse 30  
Tel. 01/317 21 06 0

### SCHULE FÜR SOZIALBETREUUNGS- BERUFE – Behindertenarbeit

1030 Wien, Mechelgasse 7  
Tel. 01/214 25 80

### FACHSCHULE FÜR SOZIALBERUFE

2700 Wiener Neustadt, Grazer Straße 52  
Tel. 02622/238 47

### AKADEMIE FÜR SOZIALMANAGEMENT

1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3  
Tel. 01/803 98 69

### KARDINAL-KÖNIG-AKADEMIE

1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3  
Tel. 01/804 75 93

## Brunnenpassage

1160 Wien, Brunnengasse 71/Yppenplatz  
Tel. 01/890 60 41

## Pfarr-Caritas und Nächstenhilfe

1010 Wien, Stephansplatz 6  
Tel. 01/515 52 3678

## Freiwilliges Engagement

Gürtelbogen 349  
1190 Wien, Heiligenstädterstraße 31  
freiwillig@caritas-wien.at

## youngCaritas

actionFabrik  
Gürtelbogen 353  
1190 Wien, Heiligenstädterstraße 31

## Auslandshilfe

1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21  
Tel. 01/878 12 313

## Österreichische Caritas Zentrale

1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21  
Tel. 01/488 31-0

Caritas der  
Erzdiözese Wien  
RBI 40 40 50 050  
BLZ 31000

